

A

Anderson Dorn



Künstlerinfo

Gitarrenklänge werden oft missbraucht für eingängige Spanien- oder Lateinamerika-Impressionen. Doch dem Duo Jacq Dorn (Konzertgitarre) und Mike Anderson (Akustikgitarre) gelingt es, dem Instrument eine weitere originelle Facette abzugewinnen. Anderson und Dorn verschmelzen unterschiedlichste Elemente europäischer Kunstmusik sowie Anklänge an die Folklore Spaniens und des Balkans zu einer Mixtur aus Eigenkompositionen mit hoher Authentizität. *Anderson Dorn* bieten anspruchsvolle und in mehrfacher Hinsicht intensive Gitarrenmusik, die eine Fülle verschiedener Stilikonen vereint und dadurch keinem festgelegten Genre eindeutig zuzuordnen ist. Die beiden Musiker entlocken den Saiten ungewöhnlich variantenstarke Klangfolgen, die technisch zu präzise gespielt sind, als dass sie je ins Kitschige abgleiten könnten. Die Instrumente scheinen so genau aufeinander abgestimmt, als entscheide nur ein einziger Musiker über den nächsten Griff in die Saiten.

Anderson Dorn präsentieren eine originelle Mischung, in der sich unterschiedlichste Einflüsse mit musikalischer Intelligenz und geschicktem Arrangement eigenständig und vital verquicken. Das Klangfarbenkolorit des Duos macht den Reiz ihrer Musik aus: Nicht allein die virtuose Beherrschung verschiedener Spieltechniken sorgt für eine entsprechend große Bandbreite, auch die Kombination von klassischer Konzertgitarre und Steelstring bildet eine vielschichtige und spannungsvolle Grundlage.



Anderson Dorn

Anderson Dorn spielen ausschließlich Eigenkompositionen, die in einem gemeinsamen Kreativprozess entstehen und daher durch die musikalischen Inspirationen beider Musiker geprägt sind. Im Gegensatz zur reinen Interpretation der für Gitarrenduos eh recht begrenzten Literatur, typischer Weise bestehend aus Kompositionen von Scarlatti, De Falla oder Piazzolla, entführen Anderson Dorn den Zuhörer in ihren eigenen Kosmos aus unterschiedlichsten musikalischen Essenzen. Durch den Einsatz der für die Klassik untypischen Mischung aus Steelstring Gitarre und Konzertgitarre wagen die beiden zum einen den Bruch mit diesem Genre, eröffnen aber im gleichen Augenblick durch ihre streng durchkomponierten Stücke einen leichten Zugang zur ernsten Musik, bei der auch Einflüsse der Worldmusik auf neobarocke Elemente treffen. Bezeichnend für ihre Kompositionen ist die thematische Arbeit, die sich in mal mystischen und besinnlichen aber ebenso auch ekstatischen und rhythmischen Passagen entfaltet.

Bei ihren Auftritten legen *Anderson Dorn* Wert auf eine professionelle optische Präsentation. Große Kerzenleuchter sorgen für eine emotionale Stimmung auf der Bühne, der Einsatz von dezentem Licht unterstreicht die Atmosphäre. Die Gitarren werden mit Mikrofonen abgenommen und verstärkt, so dass auch Locations abseits der klassischen Konzertsäle bespielt werden können.

Die Musiker stehen ab sofort für Konzerte, Firmenevents und Galas zur Verfügung. Weitere Infos finden Sie unter www.anderson-dorn.com



Anderson Dorn

Musikalischer Werdegang

Jacq Dorns musikalischer Werdegang beginnt 1988 mit Unterricht bei Georg Lawall, der ihn für das Studium am Münchner Richard-Strauss-Konservatorium in der Klasse von Santiago Navascues vorbereitet (1992). Nach Abschluss des Studiums 1996 in München als Diplommusiker und staatlich geprüfter Musiklehrer entscheidet sich Dorn für ein Studium in der Solistenklasse am Salzburger Mozarteum und nimmt Privatunterricht bei Joaquin Clerch. Nach seinem Konzertexamen mit Auszeichnung wird er am Mozarteum in die Meisterklasse von Eliot Fisk aufgenommen und verlässt 2005 die Universität in Salzburg mit dem Magister Artium. Während seines Studiums arbeitete Jacq Dorn als Musiklehrer für klassische Gitarre und Rockgitarre in München, gründete dort seine Band Rouvian Flave und arbeitete in diversen musikalischen Projekten.

2001 lernt er Mike Anderson kennen, der mit seiner Produktionsfirma für den Bayerischen Rundfunk, Sat1 und Pro7 Musik produzierte. Als Live- und Studiogitarrist unterstützte Mike Anderson nach seinem Studium der Jazzgitarre am MGI in München Künstler wie Joan Orleans, John Angelinas „Amen“ oder die Bedside Cowboys. 1992 gründet er die „strinxx-musicprod.“ und schreibt die Musik für diverse deutsche Fernsehserien, u.a. auch für den „Tatort“. Seit 1995 unterrichtet er verstärkt als Musiklehrer Fortgeschrittene in den Bereichen Technik und Soloarbeit. 1999 tritt die Arbeit als selbstständiger Gitarrist und Filmmusikkomponist wieder in den Vordergrund. Er schreibt für die Münchner Filmhaus Produktion „Das letzte Spiel“ die Musik, und liefert den Soundtrack zu „Let´s do lunch“ (Eaglefilm Productions), „Black Mark“ und „Shaking Dreamland“, seinen ersten Feature-Film, eine internationale Produktion, die im englischsprachigen Raum erscheint. Von 2006 bis 2007 entsteht *Essences*, die gemeinsame CD mit Jacq Dorn. Im Anschluss daran beginnt Anderson ein Studium bei Professor Albert Aigner (Musikhochschule Lübeck) und Professor Alfred Aickholt (Musikhochschule Köln).

Seit 2009 spielen die beiden unter dem Namen *Anderson Dorn* Konzerte.

CD „Essences“

Mit der Veröffentlichung ihrer ersten CD „Essence“ präsentieren sie sieben Eigenkompositionen. „La salida“ mutet an wie das fließende Träumen über die Saiten, gespickt mit percussionähnlichen Widerhaken und sehr leisen spanischen Akzenten. Während „impulsion ardente“ rhythmische Energie und perkussive Prägnanz bündelt, kommt „Toccata“ als ein Klangkontinuum sich fortspinnender gebrochener Akkorde daher, aus jagenden, getriebenen Rhythmen, versehen mit packender barocker Motorik und irisierender Klangfarbigkeit. Das knapp viertelstündige Stück „opus magnum“ sorgt für eine ganz eigene Klangwelt mit einem reichen Stilmix aus rhapsodischen Elementen und dem Wechsel von binärer mit ternärer Rhythmik. Es spannt ein verführerisches Netz von Motiv-Erkundungen, Tempi und Klangfarben, in dem man für einen winzigen Augenblick meint, eine arabische Oud zu hören. Der Klang der Gitarre wird zum eigenen musikalischen Kosmos, dessen kleine liedhafte Passagen getragen sind von einem soghaften, betont rhythmischen Grundmotiv. „La barca nel mare“ zeichnet mit seiner musikalischen Rhetorik die Wogen eines Kahns nach. „La Promessa“ zeigt erneut klangmalerische Qualität und erinnert an Filmmusik.